



Weitere Maßnahmen für Ihre Sicherheit

Patientenidentifikationsarmband

Alle unsere Patientinnen und Patienten erhalten bei der stationären Aufnahme ins Klinikum ein Patientenidentifikationsarmband. Für uns ist dieses Armband während des gesamten Klinikaufenthaltes Ihre Visitenkarte und ein zusätzliches Instrument zur sicheren und eindeutigen Zuordnung, welches vor jeder diagnostischen und therapeutischen Maßnahme Anwendung findet. Es stellt somit sicher, dass Sie die für Sie bestimmte Behandlung erhalten. Gerade in Situationen, in denen es beispielsweise aufgrund der Einnahme sedierender Medikamente oder in Narkose nicht mehr möglich ist, mit dem Patienten zu sprechen, dient das Armband zur Kontrolle und hilft uns, unter anderem bei Operationen oder der Verabreichung von Medikamenten im Aufwachraum, Verwechslungen zu vermeiden.

Sturzprophylaxe

Gerade ältere Menschen sind häufig von Alltagsstürzen betroffen, die nicht selten mit Schmerzen, langwierigen Verletzungen und damit verbunden einer folgenschweren Einschränkung der Selbständigkeit einhergehen. Auch das Krankenhaus ist dabei als möglicher Sturzort nicht ausgenommen. Im Biberacher Klinikum halten wir daher einen Katalog an Maßnahmen bereit, um einer möglichen Sturzgefahr zu begegnen. Dazu gehören:

- Sturzrisikoeinschätzung bei der Aufnahme und laufende Überprüfung während des stationären Aufenthaltes
- Stolperfallen ausräumen, Unterstützung beim Gehen, Einsatz von Hilfsmitteln (Gehstützen, Rollatoren etc.)
- Information, Beratung und Anleitung von Patienten und Angehörigen (siehe auch Merkblatt „Vorbeugung von Stürzen“)
- Gehübungen und Gangsicherheitstraining

Postoperatives Delir

Als postoperatives Delir bezeichnet man eine vorübergehende Funktionsstörung des Gehirns nach großen Operationen oder schweren Erkrankungen. Ein Delir lässt sich dabei nicht im Blut oder im CT nachweisen; es macht sich vielmehr durch Symptome wie plötzliche Verwirrtheit, zeitliche und räumliche Desorientierung, Störungen des Denkvermögens und des Bewusstseins oder auch durch aggressives Verhalten bemerkbar. Im Biberacher Klinikum erfolgen Prävention, Diagnostik und Therapie des Delirs im multiprofessionellen Team. Neben einer guten Aufklärung sowie einer möglichst schonenden Narkose ist dabei insbesondere die schnellstmögliche Rückkehr zur „Normalität“ entscheidend. Hilfsmittel wie Brille und Hörgerät sollten daher rasch wieder auf- und eingesetzt, Sensorik und Kognition mithilfe von Medien sowie aktivem Sehen, Hören, Fühlen und Riechen aktiviert werden. Eine wichtige Rolle spielen auch die Angehörigen. Mit ihrer Anwesenheit, mit ruhigen Gesprächen, Vorlesen und einfachen Spielen tragen sie ein Stück vertraute Sicherheit ins Krankenzimmer.

Digitalisierung

Auch wenn der persönliche Kontakt und die menschliche Zuwendung in der Patientenversorgung unersetzlich sind, bietet die fortlaufende Umstellung auf digitale Prozesse umfassende Vorteile – auch und gerade im Hinblick auf die Patientensicherheit. Durch die Zentrierung der Daten in der digitalen Patientenakte sowie der elektronischen Fieberkurve etwa haben unsere Mitarbeitenden direkten Zugriff auf alle relevanten medizinischen Informationen des Patienten, was eine effektivere und noch sicherere Behandlung ermöglicht. Auch der Austausch zwischen den verschiedenen medizinischen Fachbereichen innerhalb des Klinikums sowie weiteren behandelnden Fachärzten und Gesundheitseinrichtungen kann so weiter verbessert werden.

Wir sind gerne für Sie da

Wir möchten, dass Sie sich in unserem Klinikum rundum wohl und gut aufgehoben fühlen. Es ist dabei unser Anspruch, Ihren medizinischen und persönlichen Bedürfnissen gleichermaßen gerecht zu werden und für Sie den Aufenthalt im Krankenhaus sicher und so angenehm wie möglich zu gestalten. Falls Sie Fragen rund um die Patientensicherheit in unserem Haus haben, sprechen Sie uns gerne an.

Ärztlicher Direktor

Dr. med. Ulrich Mohl
Tel. 07351 55-7000
Fax 07351 55-7099
ulrich.mohl@sana.de

Klinikhygiene

Tel. 07351 55-9810
Fax 07351 55-9819
slb-hygiene@sana.de

Pflegedirektion

Tel. 07351 55-9200
Fax 07351 55-9299
pflagedirektion.bc@sana.de

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Tel. 07351 55-9800
Fax 07351 55-9899
qualitaetsmanagement.bc@sana.de

Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH

Marie-Curie-Straße 4
88400 Biberach
Tel. 07351 55-0
Fax 07351 55-5099
information.bc@sana.de
www.sana.de/biberach

Stand: September 2023, Änderungen vorbehalten.

Sana Klinikum
Landkreis
Biberach



Sicher versorgt im Krankenhaus

Unsere Maßnahmen im Überblick

Patienteninformation





Vorwort

Liebe Patientinnen und Patienten, Sehr geehrte Damen und Herren,

tagtäglich werden im Biberacher Sana Klinikum zahlreiche Patientinnen und Patienten sicher versorgt. Dabei gilt es in jedem Behandlungsfall, Infektionen wirksam vorzubeugen, Stürze zu verhindern sowie Eingriffs-, Medikamenten- und Patientenverwechslungen zu vermeiden.

Patientensicherheit hat viele Facetten und wird im Klinikbetrieb durch zahlreiche Maßnahmen und Vorkehrungen sichergestellt. So arbeiten wir beispielsweise mit einem sogenannten „Critical Incident Reporting System“ (CIRS) – ein Berichtssystem, in dem Mitarbeitende potenzielle Risiken und sicherheitsrelevante Ereignisse anonym melden können. Dies dient dazu, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren, zu analysieren und zu eliminieren, Mitarbeitende zu sensibilisieren und Präventionsmaßnahmen abzuleiten. Darüber hinaus setzen wir auf ein umfassendes Hygienemanagement und führen Risikoassessments/-audits, Simulationstrainings sowie Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen durch. All dies dient, ebenso wie weitere Präventionsmaßnahmen zur Medikamentensicherheit, Sturzprophylaxe oder zur Vermeidung des postoperativen Delirs, letztlich der Sicherheit unserer Patientinnen und Patienten.

Mit diesem Flyer möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Sicherheitsmaßnahmen geben. Denn uns ist wichtig, dass Sie sich bei uns gut und sicher aufgehoben fühlen.

Herzlichst,


Beate Jörissen
Geschäftsführerin


Dr. Ulrich Mohl
Ärztlicher Direktor

Hygiene und Infektionsschutz

Ohne ein modernes Hygienemanagement zum Schutz von Patienten, Mitarbeitenden und Besuchern kann ein Krankenhaus nicht funktionieren. Denn wo Wunden versorgt, Infusionen verabreicht und Katheter gelegt werden, wo operiert wird und viele Patienten auf engem Raum medizinisch versorgt werden, gilt es, bei allen Tätigkeiten und Prozessen die Übertragung von Krankheitserregern durch umfassende Sicherheitsvorkehrungen zu verhindern. Im Biberacher Sana Klinikum kümmert sich ein erfahrenes Hygieneteam um die Umsetzung der Maßnahmen und stellt dabei die Einhaltung der gesetzlichen und medizinischen Anforderungen sicher.

Antibiotic Stewardship

Zu unseren Maßnahmen gehört unter anderem der rationale Einsatz von Antibiotika; denn die zu häufige und falsche Anwendung führt zu Resistenzen. Das heißt, die Medikamente wirken dann nicht mehr, wenn sie dringend benötigt werden. Für Fragen zum richtigen Umgang mit Antibiotika steht bei uns im Haus, neben der Krankenhaushygiene, ein sogenanntes „Antibiotic Stewardship Team“ mit speziell geschulten antibiotikabeauftragten Fachärzten zur Verfügung.

Umgang mit multiresistenten Keimen

Multiresistente Erreger, also Bakterien, bei denen viele Antibiotika nicht mehr wirken, werden oftmals fälschlicherweise als „Krankenhauskeim“ bezeichnet. Dabei kommt kein Keim nur im Krankenhaus vor. Im Alltag begegnen wir ihnen vielmehr überall – wir alle tragen zahllose Bakterien in und an uns. Das ist normal und manche Bakterien benötigt ein gesunder Mensch auch, wie beispielsweise die Bakterien unserer Darmflora. Die allermeisten Keime kommen also mit den Patienten ins Krankenhaus. Während eine Übertragung dieser Keime für den gesunden Menschen keine Gefahr darstellt, verhält es sich anders bei gesundheitlich angeschlagenen Mitpatienten.

Aus diesem Grund werden rund 60 Prozent unserer Patienten – nämlich diejenigen, die bestimmten Risikogruppen zuzordnen sind – während ihres Aufenthaltes einem Screening auf multiresistente Keime unterzogen. Zum Vergleich: In Baden-Württemberg liegt der Durchschnitt für solche Screenings in vergleichbar großen Kliniken bei unter 40 Prozent. Auf der Intensivstation als besonderem Risikobereich werden präventiv sogar alle Patienten getestet.

Die stringente Umsetzung der Hygienemaßnahmen hat unter anderem dazu geführt, dass bei MRSA-Nachweisen in weniger als 5 Prozent der Fälle die Übertragung im Krankenhaus stattgefunden hat – bei den übrigen 95 Prozent war es der Nachweis einer vorbestehenden Besiedelung. Das Risiko, MRSA aus dem Krankenhaus „mit nach Hause zu nehmen“, liegt im Biberacher Klinikum somit unter dem Bundesdurchschnitt von rund 7 Prozent.

Händehygiene

Für den Infektionsschutz von Patienten und Mitarbeitenden ist die Händehygiene von zentraler Bedeutung. Inzwischen weiß man, dass rund 80 Prozent aller Viren und Bakterien über die Hände weitergegeben werden.

Alle Klinikmitarbeiter werden daher regelmäßig und systematisch in der Händehygiene geschult. Als langjähriges Mitglied unterstützen wir zudem das Aktionsbündnis „Saubere Hände“. Denn je besser die Händehygiene, umso größer ist der Schutz vor Keimen.

Eine gründliche Händedesinfektion dauert 30 Sekunden. Dabei sollten 2-3 Hübe aus dem Desinfektionsmittelspender vollständig auf den Fingern und Handflächen verrieben werden – Handgelenke, Nagelfalze und Fingerzwischenräume nicht vergessen.

Medikamentensicherheit

Täglich werden im Biberacher Klinikum zahlreiche Medikamente durch unsere Ärzteschaft verordnet und durch die Pflegekräfte verabreicht. Um Verwechslungen oder Fehldosierungen zu vermeiden, wird jede Medikation vor der Ausgabe an den Patienten genaustens geprüft.

- Bei der Aufnahme im Krankenhaus sprechen wir mit Ihnen über Ihre Medikamente. Sollte dabei für Sie oder für uns etwas unklar sein, nehmen wir Kontakt zu Ihrem Hausarzt oder dem einweisenden Arzt auf.
- Sollte sich während Ihrer Behandlung herausstellen, dass Sie andere oder zusätzliche Medikamente benötigen, besprechen wir mit Ihnen den Grund der Umstellung oder Neuverordnung, die Wirkungen und Nebenwirkungen sowie mögliche Wechselwirkungen mit den Medikamenten, die Sie bereits einnehmen.
- Bei der Verabreichung Ihrer Medikamente prüfen wir gemeinsam anhand des Namens auf dem Medikamentenschälchen, ob es sich um Ihre Medikamente handelt. Auf unserer Intensivstation gilt darüber hinaus das Vier-Augen-Prinzip bei der Verabreichung bestimmter hochdosierter und stark wirkender Medikamente.
- Bei der Entlassung aus dem Krankenhaus bespricht Ihr behandelnder Arzt Ihre Medikation noch einmal mit Ihnen und händigt Ihnen einen schriftlichen Medikamentenplan aus. Ihr Hausarzt bekommt denselben Plan mit dem Arztbrief – insbesondere dann, wenn wir Ihre Medikation verändert haben.

- Schauen Sie sich jedes Medikament vor der Einnahme genau an. Fragen Sie bei Auffälligkeiten, Unklarheiten sowie bei nicht besprochenen Änderungen in der Medikation immer sofort bei unserem Klinikpersonal nach.